

Weniger Sonnenstunden als im Vorjahr

Fünf Jahre „Bürgerenergie Kienberg“ – Vier Prozent Gewinnausschüttung je Anteil – 103 Mitglieder

Kienberg. Auch nach fünf Jahren zeigt sich die Genossenschaft „Bürgerenergie Kienberg“ optimistisch. Zwar war der Ertrag der 999 Kilowatt-Peak-Anlage mit durchschnittlich 1072 Sonnenstunden um rund 81 Stunden niedriger als im Vorjahr, dennoch habe man wieder einen Überschuss erwirtschaftet, so Vorsitzender Hans Schmidhuber. Die Anlage sei mit einem Jahresertrag von rund 1050 Kilowattstunden (kWh) pro Kilowatt-Peak (kWp) gerechnet, da sei man noch gut dabei.

Auch die Ausgaben für Reparaturen haben sich erhöht; unter anderem musste ein Wechselrichter getauscht werden. So verbleibt nach Abzug aller Aufwendungen ein Gewerbesteuerertrag für die Gemeinde von 5706 Euro (2015 waren es 7772 Euro). Fünf Prozent, 1672 Euro, des Jahresüberschusses fließen in die gesetzliche Rücklage, 10 000 Euro müssen laut Satzung den Ergebnisrücklagen zugeführt werden.



Erneut gewählt wurden Vorsitzender und Aufsichtsrat Rainer Rockel und Georg Maier (rechts).
– Foto: hm

Vom Gewinn werden 18 520 Euro an die Genossenschaftsmitglieder ausgeschüttet. Das sind vier Prozent pro Anteil. Dies beschloss die Mitglieder bei der Versammlung, die aufgrund des Gasthaus-Umbaus im Feuerwehrhaus stattfand, einstimmig. Derzeit sind in der Genossenschaft 103 Mitglieder an der 36 000 Quadratmeter großen Photovoltaik-Freiflächenanlage in Hasleit beteiligt. 4166 Solarmodule mit einer Nennleistung von 240 Watt-Peak mit 52 Wechselrichtern erwirtschaften den Stromverbrauch von rund 350 Haushalten.

Finanzen tadellos geführt

Da es zwischenzeitlich immer einzelne Fehlerquellen gibt – wie etwa den Ausfall der Sicherungen oder der Datenlogger – handle man derzeit einen Servicevertrag aus. Ebenfalls liefen mit der Gemeinde Gespräche wegen der Rückbaubürgerschaft, so der Vorsitzende. Bernhard Karl dankte er dafür, dass er die Grünflächen bei der PV-Freifläche bei Bedarf ausmägt.

Josef Beutrock bemängelte, dass die angebauten Pflanzen nur sehr mäßig wachsen. Das stimme, entgegnete Schmidhuber, aber da man keinen Dünger ausbringen dürfe, müsse man das so hinnehmen. Aufsichtsratsvorsitzender Peter Ober lobte die perfekte Buchführung, die es zu prüfen galt. Ebenfalls bescheinigte die Genossenschaftsbank Bayern, die alle zwei Jahre prüft, der Kienberger



Die 36 000 Quadratmeter große Photovoltaik-Freiflächenanlage in Hasleit erwirtschaftet Strom für rund 350 Haushalte.
– Foto: Luftbild Bayern Atlas

Bürgerenergie eine tadellose Führung ihrer Finanzen.

Die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie die Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresüberschusses übernahm Konrad Baueregger, Vorstand der Raiffeisenbank Trostberg-Traunreut. Er leitete auch die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Satzungsgemäß müssen diese alle drei Jahre ausscheiden, können sich jedoch erneut zur Wahl stellen. Einstimmig wurden Vorsitzender Rainer Rockel und Aufsichtsrat Georg Maier wiedergewählt.

Peter Ober als Aufsichtsratsvor-

sitzender erinnerte, dass die Genossenschaft „Bürgerenergie Kienberg“ seit fünf Jahren eine Erfolgsgeschichte ist. Die Freiflächenanlage auf der verfüllten Kiesgrube sei ökologisch gesehen ein hervorragendes Objekt mit einer wirtschaftlich hervorragenden Rendite. Mittlerweile sei die Genossenschaft weit über die Grenzen Kienbergs hinaus bekannt und ein Vorzeigeprojekt. Er werde oft zu Vorträgen gebeten.

Leider seien viele Genossenschaften von Anfang an zum Scheitern verurteilt. „Viel Aufsehen und wenig Umsetzung“, so

Ober. In Kienberg sei das alles anders gewesen, da wurde angepackt. Die Mitgliederstruktur sei dabei ganz unterschiedlich. Vom Opa bis zum Enkel, von Privatpersonen ohne eigenes Dach bis zu Unternehmen. Dabei habe man die Mitglieder nur aus der Gemeinde Kienberg geworben. Das schaffe eine Gemeinschaft und stelle die Gemeinde Kienberg sehr positiv dar. Positiv sei auch, dass die erwirtschaftete Gewerbesteuer in Kienberg bleibt. „Das alles ist nur möglich, wenn man gute Leute in der Vorstandschaft und im Aufsichtsrat hat“, schloss Ober mit einem Dank.
– hm